

1) In 1946 in Genf habe ich versucht, das staubliche Bündnis der
 demagogisch regierten Völker, ~~demer~~ ^{welcher} Bündnis Hitler besiegte und
 die menschliche Zivilisation rettete, gegen beginnende Angriffe zu
 verteidigen. Auch heute bin ich der Ansicht, dass nur ein sol-
 cher Bündnis uns vor einem dritten Weltkrieg und vor einer
 Wiederholung der fascistischen Barbarei (beide Tendenzen gehören
 zusammen) bewahren können. Heute aber ist die Lage soweit
 geändert, dass nur sehr energieliche Willensäußerung jener
 Völker, die Frieden und Freiheit wollen, gegen ihre Regierungen,
 die Krieg und Fascisierung vorbereiten erfolgreich sein - in steter
 Zusammenarbeit mit jenen Völkern - mit denen der Sowjet-Union
 und der Volksdemokratien - die, wie sie die ~~unfreie~~ ^{Freiheit} im Inneren
 erzwingen haben, den Frieden ^{zu} erhalten bestrebt sind. Jetzt ist die Auf-
 gabe, alle Kräfte für den Frieden ^{zusammenzufassen}, in Aktion zu bringen. Wrotslaw war ein ^{offener} Mann. Die ^{fernweltliche}

2) Ich glaube diese Bestimmung ist recht einfach. Die ^{demagogische}
 Demagogie hebt sich - besonders in ^{der} Monopolkapitalistischen
 Periode - ^{über}überhoben selbst auf. Pressefreiheit wird nur
 erreicht, wenn die Presse, aus ^{dem} obernennenden Ländern, ein

Monopol großer Finanzgruppen wird; das allgemeine Wahlrecht wird
in Frage, wenn ~~das~~ eine werksame Wahlkampagne so viel kostet,
das ^{die Teilnahme an ihr} ~~sie~~ - de facto, nicht formell - ebenfalls nur dem Monopolkapital
offen steht etc. Die wirkliche Demokratisierung besteht in Schaffung solcher
staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen, die nicht nur diese Hin-
dernisse aus dem Wege der Äußerung der Volkswillen wegräumen,
~~Sondern auch jene ökonomischen, gesellschaftlichen und kulturellen Bedingungen,~~
nicht nur
schaffen, die eine Korruption der öffentlichen Meinung, tendenziöses Verhalten
rückgebliebenen Volksschichten durch falsche, falsch gruppiertes Nachreden
etc verhindern, sondern für jedes Individuum aus dem Volk die realen
ökonomischen, sozialen und kulturellen Möglichkeiten geben, solchen
allen Fragen des menschlichen Lebens selbstständig eine wohl begrün-
dete Meinung zu erwerben.

3) Ja; aber man muss sich über den Begriff der Gleichheit
klarheit verschaffen. Er beinhaltet natürlich nicht den Unmut,
dass die Menschen einander gleich wären. Er besagt so viel, dass
die realen Möglichkeiten eines jeden Menschen seine ihm ungewollenden

Fähigkeiten zu entfalten, die gleichen sein sollen. Es wäre lächerlich
zu behaupten, dass diese realen Möglichkeiten zwischen einem Arbeiter
sogar über dem Kopf eines ungelohnten Arbeiters im Kapitalismus die
gleichen wären; es ist ebenso lächerlich zu glauben, dass Mann und Frau
im Kapitalismus die gleichen realen Möglichkeiten der Selbsterfüllung hätten.
Diese Gleichheit zu schaffen ist eine der Hauptaufgaben des Socialis-
mus. (Wie weit sich diese Fragen im entfalteten Socialismus weiter
modifizieren werden, gehört nicht hierher)

475) Weder, noch das eine, noch das andere. Der Trotzkismus erweist
sich auch hier als freies Verbündeter der realbrünstigen, imperialistischen
Kriegsbater, indem er - im Namen eines tendenziell deformierten
Marxismus - von der Unvermeidlichkeit eines kriegerischen Zusammen-
stoßes zwischen sozialistischen und kapitalistischen Staaten spricht.
Natürlich ist jeder Sozialist - im weltgeschichtlichen Mass-
stabe - vom Übergang des Kapitalismus und von dessen lebdtüchtigen
Stuf der Socialismus überzeugt. Aber Politik, und sogar wirtschafts-

aufrichtige Politik, wird nie unmittelbar von den weltbestimmenden Perspekti-
ven bestimmt. Die Interessen der arbeitenden Millionen ist der Frieden.
Diese Interessen kann, wenn aufrichtig verfolgt, sozialistische und kapitalis-
tische Regierungen ungestört nebeneinander, sogar mit regem Verkehrs-
verkehr, leben lassen. Ein Marxist mag noch so tief davon überzeugt
sein, dass der neue Weltkrieg den Sturz des kapitalistischen Regimes
~~in Europa~~ auf dem europäischen Kontinent und großen Teilen Asiens
zur Folge haben würde - er wird sich doch für einen möglichst langen
Frieden, für die ~~Tatsache~~ jedes mögliche Vermeiden des Konflikts entschei-
den. Und zwar ohne darin einen taktischen Trick zu sehen, ohne
von der sozialistischen Perspektive abzuweichen. ^{Demnach die} Die Entscheidung des
Socialismus ist in jedem Land das ^{Werk} ~~Produkt~~ der eigenen nationalen
Entwicklung. ~~Jede~~